LC Control Number



clc96 000409

X Collection

INDEX

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 749 5	177	58	DD2.D4-DD43
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 750 1	178	57	DD78.W4-DD120.R8
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 751 3	179	41	DD219.T7-DD231.K3
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 752 5	180	56	DD231.L8(1919-1959) no.1-56
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 753 7	181	23	DD231.K3-DD231.R3
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 754 9	182A	50	DD237(1918-1938) no.1-50
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 755 0	182B	20	DD237(1947-1978) no.51-70
LIBRARY OF CONGRESS  0 020 534 756 2	183	52	DD237(1918-1947) no.1-52

X Collection

INDEX

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS 0 020 534 757 4	184	25	DD238.K3-DD241
LIBRARY OF CONGRESS 0 020 534 758 6	185	32	DD247.D3 Z9

X-DD237
#1

Die Notwendigkeit und Möglichkeit eines großen deutschen Siedlungswerkes im Osten

Von einem Siedlungsfachmann

Flugblatt aus „Deutschlands Erneuerung“
Monatsschrift für das deutsche Volk
Schriftleitung: Dr. E. Kühn



J. F. Lehmanns Verlag, München

By

X-DD237

#2

Das Selbstbestimmungsrecht der Unterdrückten

14 Reden der Kundgebung gegen Völkerknechtung in Berlin am Pfingstsonnabend 1919

Dr. Karl G. von Lorch
Berlin, Wilmersdorfer
Fernruf: H 7 Wilmersdorf 6244



Deutsche Verlags-Anstalt / Stuttgart und Berlin

(over)

Das Selbstbestimmungsrecht der Unterdrückten

14 Reden der Kundgebung gegen Völkerknechtung
in Berlin am Pfingstsonnabend 1919



Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart u. Berlin 1919

BIBLIOTHEK
SASSENBACH
Abteilung
Nr. 2798.

Lieber Hr. Sassenbach, 21. 4. 19.
Nehmen Sie für Ihre Bibliothek. Können Sie die Sammlung, schwedische, holländische oder von wegischer Seite aber Ihr Schrift willkommen heißen Sie Stenographen auf Hand liegen? Dann würde ich Sie sehr bitten, mir Ihnen zugehen zu lassen.
Herzl. Gruß Ihr L. H.

X-DD237
#3

Die Sozialpolitik im Friedensvertrag und im Völkerbund

Von

Dr. Ludwig Heyde
Generalsekretär der Gesellschaft für Soziale Reform

Jena
Verlag von Gustav Fischer
1919

X-00237
#4

Bekenntnis zum Deutschtum

(over)

Bekenntnis zum Deutschtum

Wegweiser für alle Menschen.

Von

Carl Alfred

5. bis 10. Tausend

Simon'scher Verlag / München.

X-DD237

#5

Sicherheitsdienst im Reich



S
Copy
7
9
51

Bericht der Frankfurter Delegierten

Hilfspolizist A. Stier und G. Schubert.

(Cover)

Frankfurt a. M., den 6. März 1919.

Berichterstattung
der Delegation der Frankfurter Hilfspolizei.

Für den technischen Teil zeichnen als verantwortlich die Genossen **Albert Stier** und **Georg Schubert.** Beide Genossen haben gemeinschaftlich das Material gesammelt und den Bericht ausgearbeitet. Für den politischen Teil zeichnet als verantwortlich Genosse **Albert Stier** allein.

Der Vorsitzende der Versammlung der Frankfurter Hilfspolizeimannschaften eröffnete punkt 3 Uhr die stark besuchte Versammlung und erteilte dem Genossen **Stier** das Wort zur Berichterstattung über den politischen Teil

Genosse **Stier:** Geschätzte Versammlung! Werte Genossen! Vier Wochen sind vergangen, als die Vertrauensmänner der Hilfspolizei Frankfurt in den Räumen des Polizeipräsidiums tagten. In dieser Versammlung ließen wir uns von dem Gedanken leiten, Mittel und Wege zu finden, um die Hilfspolizei in ihrer bestehenden Organisation weiter und besser auszubauen. Aber auch eine andere und wohl die wichtigste Frage sollte gelöst werden, und zwar: Was soll geschehen, um geeignete und qualifizierte Genossen der Hilfspolizei in kommunalen und staatlichen Aemtern unterzubringen? Dazu wurden zwei Delegierte bestimmt, die den Auftrag erhielten, in den verschiedenen größeren Städten diesbezügliches Material zu sammeln. Wir sind heute in der Lage, Ihnen folgendes Material zu unterbreiten und zu berichten:

In allen Städten, die wir besuchten, war es uns etwas Selbstverständliches, auch die Versammlungen zu besuchen, soweit es uns möglich war, insbesondere in Bremen. Ueberall in diesen Versammlungen fanden wir hohe Begeisterung und neuen flammenden Kampfesmut der revolutionären Arbeitermassen. Ohne Furcht und Zagen schauen sie den kommenden Tagen und Ereignissen entgegen. Aller Augen sind auf das Wüten der wieder neu errichteten Soldateska gerichtet, die als Würgengel der Revolution die revolutionären Massen niederschlägt. Ueberall, wohin man blickt, sind die Divisionen Gerstenberg, Reinhardt und wie sie alle heißen, am Werke, die Reaktion, sowie deren Anhang wieder in den Sattel zu heben. Jeder mögliche und kleinlichste Vorwand wird dazu benützt und aufgebauscht, um die Revolution niederzuringen.

Bremen.

In Bremen wurde der Kampf gegen das Proletariat direkt provoziert und vom Zaune gebrochen. In dieser Stadt herrschte Ruhe und Ordnung in jeder Hinsicht bis zur Stunde, wo die Division Gerstenberg einrückte. Die Regierung hatte stets, trotz Aufforderung, jede Verhandlung abgelehnt und nicht beantwortet. Gewalttätreiche von seiten der U. S. P. in Bremen sind nirgends vorgekommen. Die U. S. P. hatte bis zuletzt die vollste Gewalt finanziell gesichert. Die Wahlen waren von der U. S. P. auf den 2. März ausgeschrieben. In jeder Hinsicht herrschte Ruhe und Ordnung, da die Spartakisten vollkommen machtlos waren und unter sich strenge Disziplin übten. Die jetzige provisorische Regierung besteht aus den Herren Rhein, Dammer, Wellmann und den beiden (von der ganzen Bremer Arbeiterschaft als Wüthunde bezeichneten) Herren Deichmann und Winkelmann. Diesen Herren war es nicht um Ruhe und Ordnung zu tun, diese war ja stets vorhanden, was uns nebenbei bemerkt auch Bürgersleute versicherten, sondern um die Regierung und die Macht an sich zu reißen. Für diese politischen Hochstapler ist vorläufig das Ziel des Sozialismus erreicht. Ihr Ehrgeiz und ihr Streben scheinen vorläufig ihre Befriedigung gefunden zu haben. Ihr Anhang und die irregeführten Massen taten ihre Schuldigkeit und können abtreten. Dies zeigen uns so deutlich die von der jetzigen mehrheitssozialistischen und provisorischen Regierung Bremen ausgearbeitete und eigenhändig unterzeichneten Bestimmungen und Statuten. Die Stadt- und Volkswehr der Republik Bremen und Bremerhaven besteht zum Teil aus Offizieren, jungen Leutnants, die als gemeine Soldaten Dienst tun, dieselben erhalten die Löh-

X-DD237

24

#6

Alldeutscher Narrenspiegel



Ein Vademecum
für zukünftige Wahlen
von
Georg Hörman

(cover)

Signatur des Deutschen Auslandsinstituts

Alldeutscher Narrenspiegel

Ein Vademecum für zukünftige Wahlen

von

Georg Hörman



1920

Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W. 15

Eigentum des Deutschen
Auslands-Instituts
Stuttgart

X-DD237
#7

Das deutsche Deutschland.

Flugschriften zum organischen Wiederaufbau Deutschlands

Herausgegeben vom Deutschen Föderalisten-Bund.

2. Heft:

Der Gesetzentwurf über die

Provinzial-Autonomie in Preußen.

Im Namen des D. F.-B. kritisch beleuchtet von dessen Vorstand.

Verlag „Friede durch Recht", Ludwigsburg bei Stuttgart.

(Cover)

Der Gesetzentwurf

über die

Provinzial-Autonomie in Preußen.

Im Namen des
Deutschen Föderalisten-Bundes
kritisch beleuchtet von
dessen Vorstand.



Verlag „Friede durch Recht", Ludwigsburg bei Stuttgart
1921.

Postlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen für den Empfänger zu benutzen)

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum „Deutschen Föderalisten-Bund“ mit einem **Jahresbeitrag** von[1]) . . . ℳ . . . u.

einer **einmaligen Spende** von ℳ . . . . . .

die ich im Betrag von . . ℳ . . . . . .

hierdurch einsende.

Vor- u. Zuname: . . . . . .

Stand od. Beruf: . . . . . .

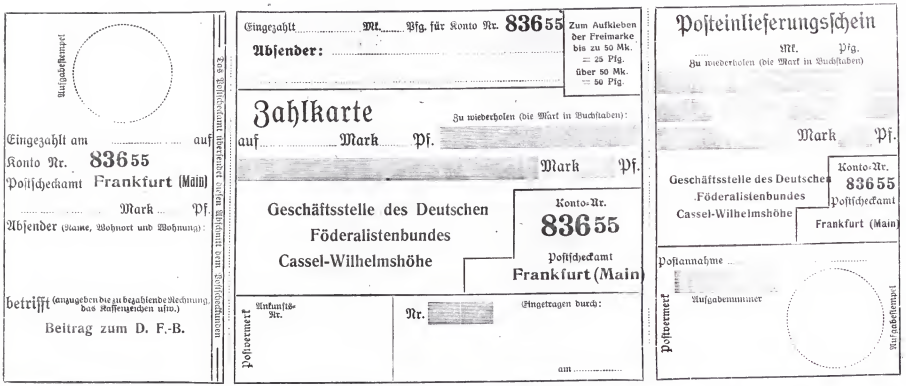
[1]) Mindestens ℳ 5.—; höhere Beiträge sehr erwünscht!

X-1237

Die Zahlkarte ist in allen drei Teilen auszufüllen. Beträge können in unbefränkierter Höhe eingezahlt werden. Die Kontonummer ist besonders deutlich zu schreiben.

Das Postscheckamt leitet diese Mitteilung dem Postscheckkunden

Jeder, der öfter Zahlungen empfängt oder leistet sollte sich ein Konto beim Postscheckamt eröffnen lassen. Vordrucke für Anträge erhält er beim Postamt.



Aufgabestempel

Eingezahlt am ..... auf
Konto Nr. 83655
Postscheckamt Frankfurt (Main)
..... Mark ... Pf.
Absender (Name, Wohnort und Wohnung):

betrifft (anzugeben die zu bezahlende Rechnung, das Kassenzeichen usw.)
Beitrag zum D. F.-B.

Postscheckkonto-Inhaber: Geschäftsstelle des Deutschen Föderalistenbundes Cassel-Wilhelmshöhe

Eingezahlt ..... Mk. ..... Pfg. für Konto Nr. 83655

Absender: .....

Zum Aufkleben der Freimarke bis zu 50 Mk. = 25 Pfg. über 50 Mk. = 50 Pfg.

Zahlkarte

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben):

auf ..... Mark ... Pf.

Mark ... Pf.

Geschäftsstelle des Deutschen Föderalistenbundes Cassel-Wilhelmshöhe

Konto-Nr. 83655
Postscheckamt Frankfurt (Main)

Postvermerk

Ankunfts-Nr.

Nr.

Eingetragen durch:

am .....

Posteinlieferungsschein

Mk. Pfg.

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben)

Mark ... Pf.

Geschäftsstelle des Deutschen Föderalistenbundes Cassel-Wilhelmshöhe

Konto-Nr. 83655
Postscheckamt Frankfurt (Main)

Postannahme .....

Postvermerk

Aufgabenummer

Aufgabestempel

X-DD237
20
3
Copy
#8

Gibt es eine Schuld der Kirche und Schule

am Zusammenbruch Deutschlands, und können beide am Wiederaufbau helfen

?

Von Hans Griese

Alle Rechte vorbehalten.

Urteil eines bekannten Theologen:

„Ihre den Ernst der Zeit so tief erfassenden und das einzige Heilmittel erkennenden Darlegungen haben mich außerordentlich interessiert und mir zugleich eine lebhafte Freude bereitet, da wir Pfarrer ja so sehnlich wünschen, daß nachdenkliche Laien ihre Stimmen erheben!"

Berlin. 1921.

(Portofrei zu beziehen durch Einzahlung des Preises auf das Postscheckkonto von Hans Griese, Berlin-Schmargendorf, Nr. 48346 beim Postscheckamt Berlin. — 1 Stück 2,50 M. 10 Stck. je 2,30 M. 100 Stck. je 2,— M.)

X-DD237
3 Copy
8 21 47
#9

Die Sünde wider den gesunden Menschenverstand

Eine Auseinandersetzung mit Artur Dinter

Von

Paul Weyland

1921

Paul Weyland, Berlin N 113, Stavangerstraße 1
(Auslieferung K. F. Koehler, Leipzig)

Polizeidirektion
Politische Bücherei
Fach 7 Nr. 49

3/15

#10

Copy

Unsere Ziele

Der deutsche Gedanke

Ausgearbeitet von

Dr. Fritz Hammerwerfer

München 1921

Verlag: Die deutschen Baumeister

München, Knöbelstraße 8

34

X-DD237
#11

Das Duftigste

aus dem Miesbacher Anzeiger

Gesammelte Aufsätze ernsten, heiteren,
:: satyrischen und ähnlichen Inhalts ::

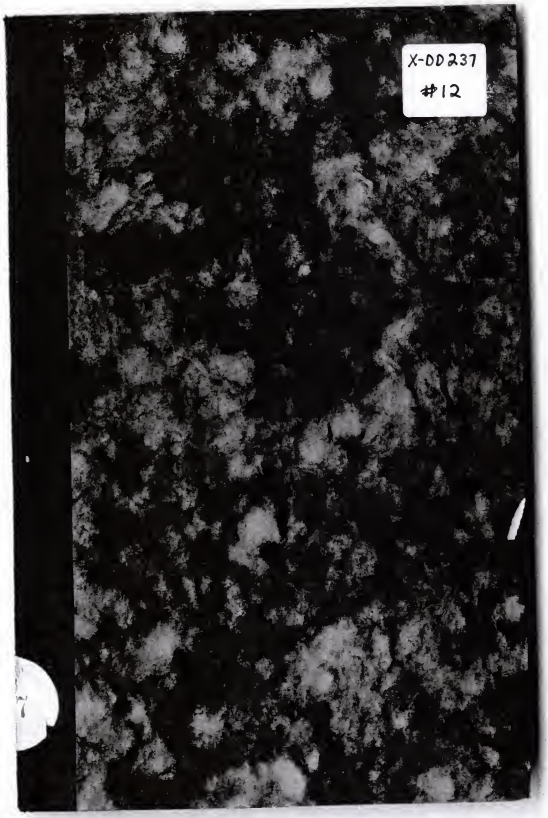


Herausgegeben von dem Verlage des Miesbacher Anzeiger
unter der Schriftleitung von Klaus Eck

Preis Mk. 2.20

Miesbach in Oberbayern 1921

3
Copy
7
9
47



(over)

X-DD237
#12

Deutschvölkische Kulturpolitik

Mit Anhang: Kulturpolitische Leitsätze, Arbeitsentwurf; Stoffanleitung; das „kranke" Schaffen im völkischen Lichte; die religiösen Strömungen im völkischen Lichte.

Von
Thomas Westerich

Hamburg 1921

Deutschvölkische Verlagsanstalt
(Arthur Götting)

CV-00237
#13

Die neue Jugend

von

Dr. Robert Drill

★

Flugschriften der Frankfurter Zeitung

(Cover)

Die nachfolgende Darstellung ist ein unveränderter Wiederabdruck aus dem I. Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 29. Mai 1921. Sie gibt einen kurzen Ueberblick über die deutsche Jugendbewegung und macht mit einer neuen Erscheinung, der „Neuwerk“-Bewegung bekannt, darf also wohl auf Interesse rechnen.

In einer Aussprache,
welche Eberhard Arnol
halten hat, sagte ein P
Jugend und seien doch ga
man da um Eberhard Arn
ihnen rief: Das ist eben
des Professers, wie alt
Jugend gerechnet zu werd

So meinte es auch d
terner Pfingsttref
die Menschen der Jugend
heute wieder ne
daß die Jugen
abhängt. Man kann mit
achtzig ein Jüngling sein.
wer sich diese Aufgeschlo
auch mit aller Reife, die e
mals alt geworden. Un
Sannerz im Kinzigtal, a
geschaffenen Versammlun
ger, und es war eine
Haaren. Insbesondere a
nach ist. Die Natur wa
paar wolkenlose, rechte
Treiben, Spiel und Ernst
konnte. Aeußerlich war
Tagung, die vor etwa a
stattfand; dort wie hier
Menschen, hier und do
ernster Aussprache. In
Ein Teil der Jugendbe
gekommen.

X-DD237

Staat und Wirtschaft
Einzeldarstellungen in Grundrissen

#14

Die weltpolitische Kräfteverteilung

nach den Pariser Friedensschlüssen

von

Professor Dr. Otto Hoetzsch
M. d. R.



1921

Zentralverlag G. m. b. H., Berlin



(cover)

X-DD237
#15

Elf Jahre Sklarekiade

Von

Karl Gerhardt Seblatzek



Haupt-Archiv
der N.S.D.A.P.
Nr. 9r 24

Neudeutsche Verlags- und Treuhand-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin SW 11

X-DD237

Richtlinien und Vorschläge für einen Neuaufbau der Kräfte und Leistungen unseres Volkes

Von Professor Dr. med. A. Nißle,
Freiburg i. Br.

Druck und Verlag
der Universitätsbuchdruckerei Emil Groß, G. m. b. H.,
Freiburg i. Br.
1933.

Tm. 607 #17

Deutscher Michel, wach auf!

Eine Reihe nationaler Schriften
herausgegeben von Oberst a. D. Immanuel

X-DD237

★

Selbstmord des deutschen Volkes

Von
Dr. Erich Schmidt

Britische Militärregierung
Gebietsgruppe St. Pölten.
3 5. 12. 47

Ernst Leisch Verlag, Hannover und Leipzig

(Cover)

Nr. 604

Deutscher Michel, wach auf!

Eine Reihe nationaler Schriften
herausgegeben von Oberst a. D. Immanuel.

*

Heft 6

Selbstmord des deutschen Volkes?

Von Dr. Erich Schmidt



Deutsche Arbeitsgemeinschaft
Ortsgruppe St. Pölten.

Ernst Letsch Verlag, Hannover/Leipzig
1923

X-DD237

#18

Fridericus-Bücher

Aus meiner gelben Mappe

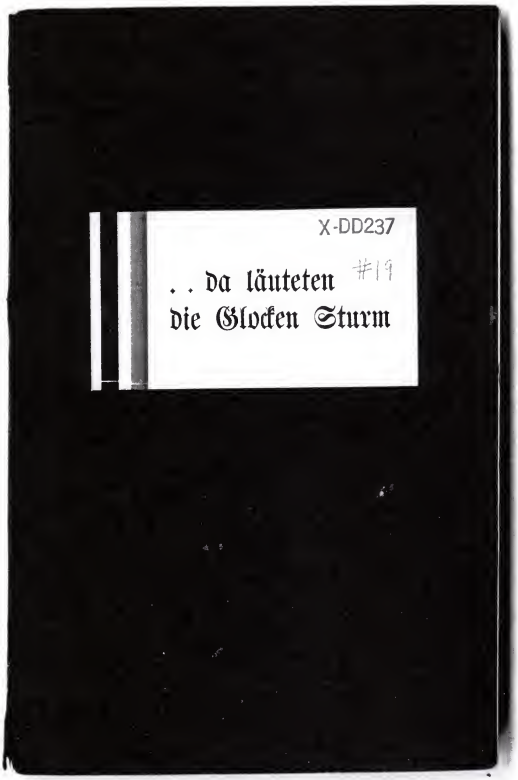
3 Dany 17

Zweite Folge

Von
Friedrich Carl Holtz
Herausgeber des „Fridericus"



1923
Fridericus-Verlag München



(cover)

„. . . da läuteten die Glocken Sturm"

Das nationale Erwachen in der glorreichen Zeit von 1927—28

Briefe eines Unbekannten

6. Auflage

1925

Verlagshaus zur Sonne
Dresden-Kemnitz 6

X-00237
#20

HUGO STINNES

EIN KÜNSTLER UND EIN VORBILD

Bibliothek Sassenbach
Ortsausschuß Berlin des A.D.G.B.

Katalog-Nr. F 78

X-DD237
#20

N. S. D. A. P.
Parteiarchiv
No.

X-DD 237
#20

HUGO STINNES

EIN KÜNSTLER UND EIN VORBILD

VON
RICHARD
OERTMANN

VERLAG DER
PHANTASUS G.M.B.H.
BERLIN-
WILMERSDORF

ALLE RECHTE VORBEHALTEN
COPYRIGHT 1925 BY PHANTASUS G.M.B.H. BERLIN

Kassel

PHILIPP SCHEIDEMANN

#21

X-DD237

Fürsten-Habgier

Die Forderungen der Fürsten an das notleidende Volk



1926

Druck und Verlag: Volksblatt G. m. b. H., Cassel

(over)

gleich zum Weiterbekommt, der ihn in unserem weiteren Vaterlande bekannt und berühmt gemacht hat.

Mein Name ist Hase . . .

Das Süddeutsche Korrespondenzbureau teilt mit: Nach Blättermeldungen hat der Sekretär des Prinzen Windischgrätz, Rada, vor dem Untersuchungsausschuß in Budapest behauptet, daß mit München persönliche Verhandlungen über die Frankenfälschung geführt wurden, daß er zwei chiffrierte Briefe auf seiner Reise zum Grafen Henckel mitbekommen habe, von denen einer an Ludendorff gerichtet war, der sich mit der Geschichte der Fälschung der Tausendfrankenscheine befassen soll, und daß ferner die Idee der Fälschung in München entstanden sei.

Von maßgebender Stelle der Polizeidirektion in München erfährt man hierzu, daß die Münchener Polizeidirektion weder aus Berlin noch aus Budapest noch aus Paris eine Mitteilung in dieser Sache erhalten habe, und daß auch weder ein französischer Delegierter in amtlicher Eigenschaft in München in dieser Sache anwesend gewesen sei, noch angemeldet wurde. Richtig sei, daß selbstverständlich die Polizeidirektion selbsttätig Recherchen in dieser Sache gepflogen habe und noch pflegt.

Es ist ganz klar, daß die Ettstraße in München wieder einmal von nichts weiß. Sie verfährt nach dem erprobten Rezept: Mein Name ist Hase, ich weeß von nischt.

X-DD237

34

#22



3
Copy
4
15
47

Um die Fahne der Deutschen Republik

Ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart

Von

Dr. Eduard David

Reichsminister a. D.

Gänzlich neu bearbeitete Auflage

(Cover)

Um die Fahne der Deutschen Republik

Ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart.

✲

Von

Dr. Eduard David

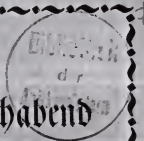
Reichsminister a. D.

Gänzlich neu bearbeitete Auflage

Verlag: Volksbuchhandlung Hannover

1926

Z. A. 109.
49. 1924.
X-DD237
#23
114



Der Völkische Sprechabend

Herausgeber: Hans Weberstedt

Deutschlands Umgestaltung

durch lebensgesetzlichen Aufbau auf der Grundlage germanischen Rechtes

Freie verantwortliche Selbstverwaltung.
Genossenschaftliche Aufgliederung.
Boden und Arbeit als Träger wirklicher Volkswirtschaft und gesunden, gemeinsinnigen Geldwesens.

Rettung aus tiefster Volksnot

Eine Denkschrift

vom

Volkswirt Karl Rüse, Göttingen

Verlag Theodor Weicher, Leipzig

12

(over)

Z.A. 109.



Deutschlands Umgestaltung

durch lebensgesetzlichen Aufbau auf der Grundlage germanischen Rechtes

Freie verantwortliche Selbstverwaltung
Genossenschaftliche Aufgliederung
Boden und Arbeit als Träger wirklicher Volkswirtschaft
und gesunden, gemeinsinnigen Geldwesens

Rettung aus tiefster Volksnot

Eine Denkschrift

vom
Volkswirt Karl Rüse, Göttingen

Verlag Theodor Weicher, Leipzig

Heft 42 3. Jahrgang Hornung 1927

3
X-DD237
#24
F. J. M. Rehse
Archiv
f. Zeitgeschichte
u. Publizistik
München



(over)

Das Material dieser Flugschrift entstammt einem Vortrag, den Redakteur Artur Schweriner vor 800 Funktionären des Reichsbanners Gau Berlin-Brandenburg am 23. März 1928 in Berlin und vor Funktionären der republikanischen Parteien in Hannover, Essen, Köln, Frankfurt a. M. usw. gehalten hat.

Gibt es Mordorgani

Gumbel hat in seinem
es Mordorganisatio

„Mordorganisationen i
sationen, deren einziger Zw
Deutschland wahrscheinlich
tischen Mord als Nebenzw
eigentlichen Ziele sind no
Ziele vereinen sich
Daher wenden sich diese Or
gegen ihre Repräsentanten.
Die zweite Tendenz ist
Die breite Wurzel dieser
von ganz übertriebenen Vo
der Juden aus."

Tillessen und Sch
des Deutsch-Völkischen Schut
deren Hauptziele Bekämpfu
tums waren.

Die Mörder Walther R
beteiligten Küchenmei
Techow waren durchweg
der Tat sagte der ältere Te
Sache hat gestapp
zum Angriff zu

Schmelzer senio
Ehrenmitglied der Völkisch

Von Tillessen bis S
Republik unversöhnl
kampf müssen sie
besonders stark aufk
betrogenen Wähler
konto abzulenken.

Philipp Scheidemann
erschienenen Aufsatz „De

„Die Judenhetze ist bis
für die Reaktion. Die D
nicht abschütteln, weil sie
sollen denn die Edelmänner
betreiben lassen, wenn nich

Die Juden sind an alle
die uns in den Sumpf
letzten Kaisers uns herri
bekanntlich ausnahmslos
Bethmann, Michaelis, Pos
führer, wie Moltke, Falken
Juden!

X-DD237

Wahlkampfrecht

#25

Versammlungen
Druckschriften
Plakate

Preis 60 Pfg.

Was ist im Wahlkampf erlaubt?

Unentbehrliches Rüstzeug für jeden politisch Interessierten

im Großwahlkampfjahr 1928

Herausgegeben
von Polizeipräsident Dr. Menzel-Magdeburg

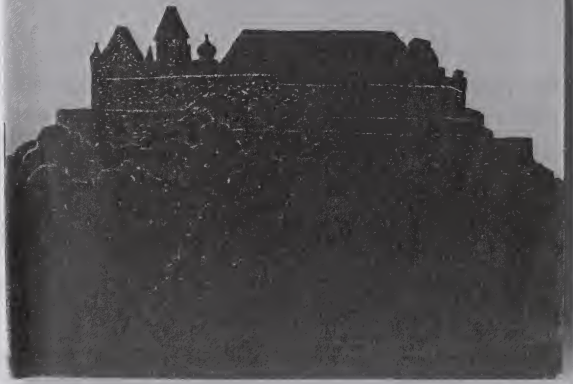
Verlag Johann Friedr. Eilers, Magdeburg. 1928

X-DD237
#26

Heinz Franke

10 Pf.

Lügen über Coburg



Wie sie lügen:

Nummer 280. 18. Jahrg. Coburger Volksblatt Sonnabend, 30. November 1929

In fünf Monaten zugrunde regiert



Das sozialdemokratische Coburger Volksblatt vom 30. Nov. 1929.

Kampfschrift
Broschürenreihe der Reich

Lügen i

Im Juni 1929 erhielt
die Nationalsozialisten be
heit über sämtliche ande
Deutschland hatten die N
solute Mehrheit errungen
Drei Jahre sind seithe
über keine Stadt in Deut
gelogen worden, wie über
„Was die Coburger u
„Das Parteibuchbeamt
„Die Interessenpolitik
burg." —
„Die Finanzn tsch
„Die Kasernierung jug
Unter diesen Ueberschr
Artikel die Runde durch

„Wa und Coburg

Was sagen nun aber
dazu, die doch allein in
unterscheiden? Bisher ha
Wahl die nationalsozialis
wieder anerkannt, sonder
Coburger Nationalsoziali
im Stadtratswahlkampf 1
4 Sitze. Nach dem siegrei
Nationalsozialisten im St
men, und damit von 25
der nicht berufsmäßigen
Bei der 2. Stadtratswahl
hielten die Nationalsozia
Berücksichtigung der bede

X-DD237 1.34 b #27

Bücherei: Nr. ...
Eingang: ...

Vor dem Bürgerkrieg

Von

Hermann Martin

Kommissionsverlag
Carl Fr. Fleischer, Leipzig
1929

00237

#28

Oberfinanzrat Dr. Bang, M. d. R.

Landesverrat als Volksseuche

J. F. Lehmanns Verlag / München

Einzeln 60 Pfg., 10 Stück M. 4.—, 100 Stück M. 14.—, 1000 Stück M. 100.—.

3 1/1 47

(cover)

Landesverrat als Volksseuche

Von

Oberfinanzrat Dr. Bang, M. d. R.

Sonderdruck aus der Monatsschrift
„Deutschlands Erneuerung"
November/Dezember 1929

J. F. Lehmanns Verlag / München 1929

Ich bestelle

Flugschriften aus „Deutschlands Erneuerung" je 30 Pfg.

..... Bang, Erklärungswahnsinn.
..... Die Entedelung der deutschen Wirtschaft.
....., Die „Affen der französischen Revolution".
....., Ende oder Anfang der deutschen Geschichte?
..... Colmbach, Diktatur in der Geschichte.
..... Chamberlain, Rasse und Nation.
..... v. Forstner, Karthagos Untergang.
..... v. Freytag-Loringhoven, Nationale Opposition.
....., Deutschland u. der Völkerbund. (Preis 20 Pf.)
..... Frederick, Die Juden im Heer.
....., Die Judenverfolgg. im Mittelalter u. ihre Ursachen.
....., Die Sprache der Juden.
..... v. Hertzberg, Lanzweiers Not—Deutschlands Tod (20 Pf.)
..... Kreilmann, Staatliches zur Judenfrage.
..... Lieb, Der Anteil des Judentums am Zusammenbruch Deutschlands.
..... v. Manteuffel, Deutschland und der Osten (Pr. Mk. 1.—)
..... v. Münchhausen, Sterbebett der deutschen Seele.
..... Sieder, Kampfplan des Marxismus. (40 Pf.)
..... Westerfeld, Auf Abassers Spuren.
..... Wilrich, Die Entstehung des Antisemitismus.

Partiepreise: Bei 10 St. 3/4, bei 100 St. 1/2, bei 1000 St. 1/3 der obigen Preise.

Betrag anbei - durch Postscheck heraus bezahlt - unter Nachnahme.

Name: .....

Ort und Wohnung: .....

Bitte deutliche Schrift

Postkarte

Firma

.....

.....

.....

.....

X-DP237 #24

(over)

Ich bestelle hiermit aus J. F. Lehmanns Verlag, München SW 4
durch die Buchhandlung .....

.....

.....Bang, Landesverrat als Volksseuche (Doppelheft) } 60 Pfg.
.....Quaatz, Neudeutsche Außenpolitik " }

.....Wram, Westfälischer Friede } Einzeln 30 Pfg.,
.....v. Pylander, Youngplan } 10 St. Mk. 2.—,
100 St. Mk. 12.—,
1000 St. Mk. 100.—

.....Deutschlands Erneuerung ab ..... 10 ..... zum Preise von Mk. 4.— vierteljährlich.

.....Volk und Rasse ab ..... 10 ..... zum Preise von Mk. 4.— halbjährlich.

.....Böhmer, Erbe der Enterbten. Geh. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.50
.....Freytagh-Loringhoven, Weimarer Verfassung.
Geh. Mk 7.50, geb. Mk. 9.—
.....Fritsch, Friedrich d. Große. 2. Aufl. Geh. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—
.....Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes. 13. Aufl.
Geh. Mk. 12.—, geb. Mk. 14.—
.....Krauß, Irrgang der deutschen Königspolitik.
Geh. Mk. 8.—, gebd. Mk. 10.—
.....Lehmann, Wir von der Infanterie.
Kart Mk. 3.—, geb. Mk. 4.50
.....Lenard, Große Naturforscher. Geh. Mk 10.—, gebd. Mk. 12.—
.....Liebig, Betrug am deutschen Volk. Geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—
.....Müssling, 50 Jahre Republik.
Geh. Mk. 1.—
50 Stück je Mk. 0.80, 100 je Mk. 0.60, 500 je Mk. 0.50,
.....Reventlow, Stresemann. Geh. Mk. 2.—, gebd. Mk. 3.20
.....Reventlow, Kriegsschuldlüge und Kriegsschuldlügner.
Geh. Mk. 4.50, geb. Mk. 6.—
.....Obst. Schulz, Fememorde. 2. Aufl. Geh. Mk. 4.—, gebd. Mk. 5.—
.....Treuner, Werksgemeinschaft. Geh. Mk. 3.20, gebd. Mk. 5.—
.....Wichtl, Weltfreimaurerei. Geh. Mk. 6.—, gebd. Mk. 8.—

Name: .....

Ort u. Wohnung: .....

d. w.

X-DD237

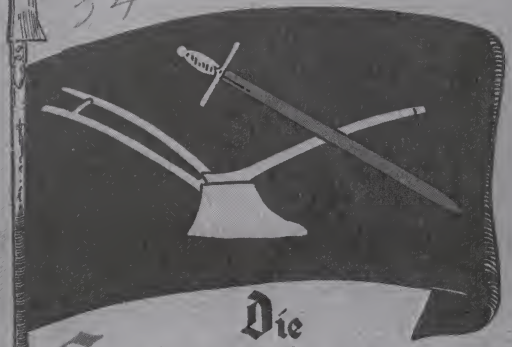
#29

AKADEMISCH POLITISCHER CLUB E. V.

MÜNCHEN 1929

X-D0237

Unter der schwarzen Bauernfahne



Die Landvolkbewegung im Kampf für Deutschlands Befreiung

von Jürgen Schimmelreiter

J. F. Lehmanns Verlag, München

(over)

Unter der schwarzen Bauernfahne

Die Landvolkbewegung im Kampfe für Deutschlands Befreiung

Von
Jürgen Schimmelreiter

Mit 5 Abbildungen

J. F. Lehmanns Verlag, München 1929

X-DD237
#31

WIRKLICHE oder scheinbare ABRÜSTUNG?

Der Konventionsentwurf der Vorbereitenden Abrüstungskommission

von

Dr. K. Schwendemann

1931

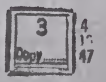
Historisch-politischer Verlag
Rudolf Hofstetter
Leipzig

1049

110
X-DD237

DR. JOSEPH EBERLE #32

ZUM KAMPF UM HITLER



Ein Reformprogramm

für Staats-, Wirtschafts- und Kulturpolitik

zur Überwindung des Radikalismus

Stark erweiterter Sonderabdruck aus
der Wochenschrift „Schönere Zukunft"

21.–24. Tausend der Gesamtauflage

1931

WIEN — REGENSBURG · VERLAG „SCHÖNERE ZUKUNFT"

#33

Weitergeben!

Preis 20 Pf.

X DD237

13 Unglücksjahre über Deutschland!

Deutschland wie es war, ist und werden soll!



Von General a. D. von Berenhorst
Mitglied der NSDAP.

Nachdruck verboten!

(cover)

Zu beziehen vom Verlag:
Robert Bergmann, Halle (Saale), Steinweg 46/47
Postscheckkonto: Leipzig 274 67.

Rotationsdruck: Otto Thiele, Halle (Saale)

Deutsche

Nachdem 13 Jahre
sind, ist es begreiflich,
wärtigen, wie das alte
dritte Reich werden soll

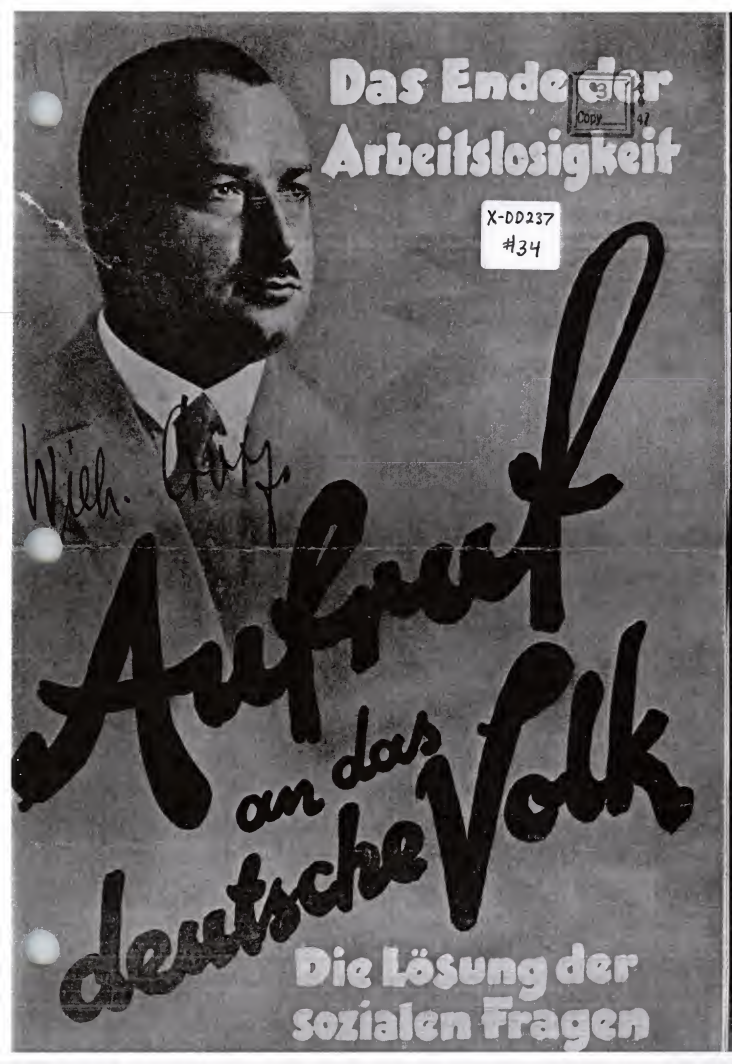
Am 9. November
des Reichstags: „Wir
ganzen Linie gesiegt."
Pension mit fünfstellige
das Volk, seine Partei,
gesiegt hat? Ich glaub

Im Rahmen dieses
die Revolte des Jahres 18
regierten, gepeinigten
Teils dieses Volkes, w
Stimmzettel in der V
objektiver Geschichtsschr

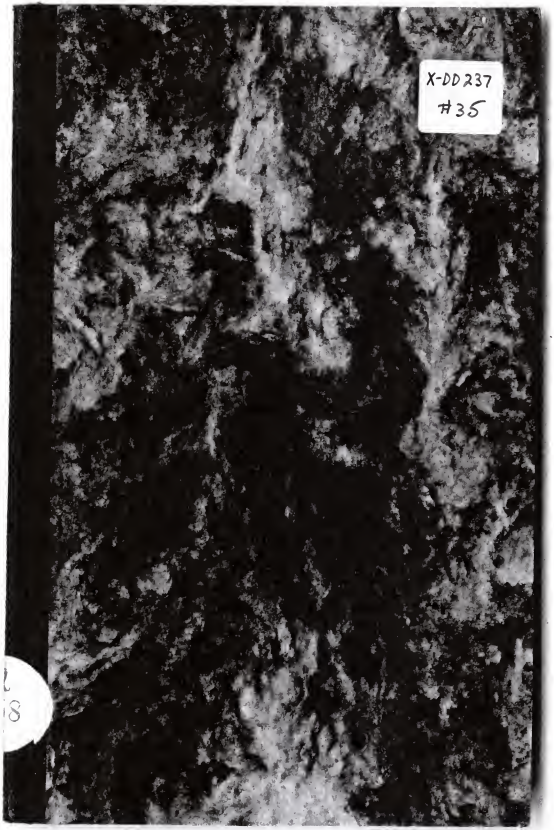
Gewiß war auch
es so wenig, wie das
land der Elisabeth,
Theresias. Ideale St
und Schwächen sie seit
von hoffnungslosen T
und müssen Fehler ho
republikanisch ist.

Jedenfalls kann
jenigen, welche auf de
das eines Deutschen,
äußert hat: „Alles in
regierte Land."

Das kaiserliche
Vergleich mit andere



Copy 47
X-DD237
#34



(cover)

X-DD237
H35

BRUNO RING

A 3250

Achtung! Achtung!

Hier iſt die völkiſche Welle!

Völkiſche Aufſätze



Verlag: Bruno Ring, Bamberg, [redacted]

3 Copy 7 51 #36
X-DD237

Gleiches Recht für Deutschland!

Von

Dr. phil. h. c. Hans Draeger
Geschäftsführendem Vizepräsidenten des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände

(cover)

Gleiches Recht für Deutschland!

Für den

Aufklärungs-Ausschuß für nationale Sicherheit

herausgegeben von

Dr. phil. h. c. Hans Draeger
Geschäftsführendem Vizepräsidenten des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände

Verlag: Arbeitsausschuß Deutscher Verbände
Berlin NW 7, Schadowstraße 2

X-DD237

#37

Just listen to me for a moment my fellow American Students!

by Wolfgang von Ranke.

In his speach of August 11th 1932 in which he declared his readiness to stand for reelection to the Presidency for the Republican party President Hoover made some remarks in connection with the outstanding question of war-debts. The essence of his words on this subject was that he did not contemplate cancellation. If you take into consideration that it was an electoral speech, there remains the fact that the President of the United States does not at the present time dare to broach this question before the American public.

It may, of course, be difficult to-day for him to admit that the investment policy of the United States as such during the war has at last turned out to be an entire failure. To admit this would at the same time mean the admittance that it was a mistake that the United States went into the war against Germany in 1917 for the leading men in America had at that time only the one object in mind to save the loans given to the allied powers during the first years of the war: the United States could win the war for the Entente powers as they eventually succeeded in doing in 1918, but it was an illusion to think that the victory would bring back the money invested in the warfare of the allied countries.

The only sound policy in 1917 would have been to face the losses and to bring about a fair peace-treaty between the combattant countries.

The course the United States did actually take was founded on the French theory that "le Boche payera tout". This proposition was economically unsound for it was quite impossible that a single nation should pay the cost of a world war which had already lasted three years and finally lasted more than four years. Germany could not "pay everything" to them and consequently the interallied parties would not pay America what they owed.

This fact has turned out to-day, and ought to be faced with courage.

At the bottom of the situation lies the inability of Germany to make any further payments, as stated above. Therefore the history of postwar-Germany is the basic fact of the whole problem of war-debts, and therefore I, as a young German, take the liberty to give my explanation how the terrible plight has come along.

To realize the German situation of to-day you must go as far back as to 1918, when the German front collapsed and the Kaiser fled to Holland, leaving the place to Field-Marshall von Hindenburg, who handled the demobilisation, and to the new political masters of Germany, the socialistic party, represented by Ebert, the first President of the Reich. This abandonment of power by the former Kaiser was one of the important instances of modern German history. Under the auspices of the leading socialists the Treaty of Versailles was signed, and through this so-called peace-treaty the period of Germany's total economic ruin was inaugurated.

The German economic body was robbed of all its removable assets. The armament-factories had to be dismantled, everything Germany possessed in the way of war-material including warships had to be delivered or destructed under control of the Allied Commissions, what cars had to be delivered and 90 percent of the commercial fleet, even cattle and horses and all sorts of commodities. Germany was robbed of her Colonies in which investments amounting to more than 100 milliards marks had been made and of two of the most valuable industrial districts, the Alsace-Lorraine and the greater part of Upper-Silesia, not to speak of the cessions of agricultural territory to Poland and Denmark, which were of minor economic but nevertheless of unscalculable national importance, — the population of those districts belonging to the German race to a percentage far above 90 percent. Germany was reduced to the utmost state of want as an economic body. It is not generally known that the starvation in a verbal sense which had held Germany in its grip during the war, when she was cut off from all resources outside her own territory through the hunger-blockade, lasted until 1921, that is to say full three years after the armistice. It was at that time a most generous deed that America under the lead of the later President of the United States, Mr. Herbert Hoover, came to the rescue of the starving German babies. Just think of it, that the Versailles Treaty imposed upon Germany to deliver 140 000 milk-cows, supplying on an average scale the food for one million babies. This regulation clearly shows that it had not only been the intention of France to foster the reconstruction of her country, but that they were

aiming at the generation of Germans to come.

This Germany, starved and downhearted, was burdened in Versailles with tributes, carrying the hypocritical name of "reparations" to an extent nobody would ever have believed to be possible, but true to Mr. Clemenceau's maxime: "Le Boche payera tout". Mr. Lloyd George's last year discloses to the shocked world, on what scale the tributes were fixed; he admits that they are utterly fantastical and had no relation whatever to Germany's faculty to pay, although they were mantled to the uninformed world by so called "expert-opinions".

Nevertheless, Germany's first aim remained to liquidate the war and to begin a new life: Germany had no greater wish than to disprove the base slander of her disloyalty and militaristic instincts, which the English whip, Lord Northcliffe, the greatest liar in history, had taught the world to identify with anything bearing the name „German". The German policy was at that time the "fulfilment-policy", that means that Germany wanted to fulfil the Versailles-Treaty in order

to demonstrate to the world that it would be bled to death in a few years

by this policy and hoped that the enemy-powers would very soon conceive that they were slowly killing a nation of peaceful and industrious men and would become considerate of the atrocity of their action and revise the treaty. This was calculated without consideration of the French mentality. France under the impression of her sufferings during the war, her natural lust for Glory, Power and Revenge had

no greater wish than to destroy Germany to the last hut and man.

When, therefore, in 1923 the point was reached that Germany could no more comply with her obligations — a few thousand telegraph poles due as reparation in kind had not been delivered in time — France held out to the decisive stroke. In violation of the letter of the Treaty, a fact which was attested by the British Crown Jurists, she invaded the Ruhr-district, the heart of German economic life, where the coal resources and the large heavy-industry of Germany are situated. Their declared intention was to fetch themselves the tributes Germany in their opinion wilfully withheld them. This was the second turning point in the post-war history of Germany. Germany at last realized that it was impossible to go on in this way and resolved to take up "passive resistance" against France to the last. All factories and mines in the occupated districts were closed down, and the Reich indemnified the men out of work. This Ruhr-fight which lasted from the beginning of January until middle of September under the lead of Chancellor Dr. Cuno trespassed the power of Germany. All reserves of the people were used to pay the fight, which was effected by unrestricted priuting of paper money with the result that the currency, one German mark, dropped from 100 for the dollar at the beginning of the fight to 4 billions 200 milliards for the dollar at the end.

(over)

This first action of resistance of the German people against the policy of France, turned out to be above the physical strength of the people, and was Germany's second defeat in ten years, but it was a moral success. The French occupation of the Ruhr district was withdrawn in exchange to a declaration of merely formal character that the passive resistance would be abandoned. The sympathy of the world had changed in favour of the German people, and even in France it succeeded in melting down the feelings of hatred and revenge.

The latter fact deluded the German people to take up an attitude of forgivefulness against France

in the belief that France would perhaps now heartily accept the proffered hand.

At first this attitude appeared to be the right course, for what followed was the period known under the name of Locarno-policy, when two really honest men, Briand on the one side and Stresemann on the other, tried to bring about a final settlement of the burning questions between the two nations.

Yet the Locarno policy failed in the long run. It had for some time been able to weaken the nationalistic instincts of the two people, especially so in Germany where the Hitler movement was reduced to insignificance. New efforts were made to come to final settlements of the question of Germany's payments, the two outstanding instances carry the name of American men, namely the Dawes- and the Young-plans of 1925 and 1929 respectively. These instruments were used by the French policy in the old reckless way, and the understanding of Briand and Stresemann was not sufficient to effectuate the high ideas of the Locarno policy. When Stresemann died, the period of Locarno had outlived itself.

for there remained the contrast between the words of peace and the deeds of hatred on the side of France.

Stresemann had all the time met with the wild opposition on the part of two nationalistic parties. The more rigorous of the two was the National Socialistic party who have their seats on the extreme right of the German Diet (Reichstag). They had predicted the necessary failure of the Locarno policy. When this turned out to be true and the fact was recognized by a very large portion of the German people the amazing rise of that party began.

To-day the movement is supported by 14 millions of electors, and has become the first power in Germany besides the Reichspresident von Hindenburg whose poll at the last elections was nearly 20 million votes. It is necessary for this reason to look into the plans and ideas of the leading men of this movement. When one day Reichspresident von Hindenburg, who is 85, dies or resigns, they will be the men in power. They might have obtained the executive power already to-day had they not made the mistake to lead a very ugly election-campaign in favour of their leader, Adolf Hitler, against the old Reichspresident whose reelection was in question. It would in the opinion of many Germans have been quite sufficient to put up one of their minor leaders as candidate for the Presidency, they would in this case not have been driven into such extremities, which shocked and hurt the old gentleman in power. Hindenburg, without being resentful, cannot forget the treatment of his person the National Socialists thought proper at that time, and his conclusion is that a party with so little self-discipline is not fit for being endowed with the entire executive power, which they demanded after the elections to the Reichstag of July 31st 1932 and which would have been due to them on account of their strength.

You may sum up the policy of the National Socialists in the word „policy of disappointment".

I think I have made it clear that Germany has a right to feel disappointed after the experience of the last 14 years, and the National Socialists give this feeling most vivid expression. They do not wish to be disappointed once more, and so they decline any sort of cooperation with any other party be it in the interior German politics or in the sphere of foreign relations. They declare their deliberation to rely only on their own strength in future, and on the other hand they will not allow any other people in the world to mix up with German affairs. They will no more pay one cent in the way of reparations in future, for Germany has overpaid more than twice or thrice the damages that were done by the warfare of the Central powers. The countries who still count upon substantial payments from Germany on account of the agreement of Lausanne will live to see Germany (that is to say the Germany of to-morrow, the so-called "Dritte Reich") tear any treaty or agreement which has been imposed upon Germany by her former enemies. They will have henceforth to face their own difficulties which lie in the domain of international payments.

Allow me to let you draw your own conclusions out of this situation, I only wish to add that the program of the National Socialistic party is not merely negative. It embraces a sound plan of reconstruction which mainly lies in the sphere of interior economic policy and of tariffs.

If Mr. Ferdinand Hansen, whose ideas I learnt to know out of his „Opco"-books and pamphlets in the library of the Hamburg University and also to be found in all American Public and University Libraries and whose indefatigable fight for Truth and Justice in good and bad times I admire from my whole heart, will kindly give me an opportunity to publish a second article, information about this subject of world-wide importance will follow in due course.

Wolfgang von Ranke
Student
Hamburg University.

To the American Reader.

If young von Ranke gets enough response to this article I will gladly give him a chance to write an other one; also print your responses. I believe it will help to a better understanding.

Ferdinand Hansen.

c/o Romanoff Caviar Company
247 Park Avenue, New-York

p. Adr. Romanoff Caviar Company
31. Mönckebergstrasse. Hamburg

August 1932.

PRINTED BY
W. KAMMERER OPCO-PRESSE HAMBURG 8

LL 253

X DD237

#3

Second letter

To the American Students

by Wolfgang von Ranke.

When I wrote my first appeal to you, my fellow American Students, more than one month ago, I did not mention one question which is now in the front of international political discussions: **Germany's demand for equality of status in matters of armaments.**

"The question had not at that time been forced into the front yet by Germany", you will say with a reproachful fall in your voices, "Germany had at that time not yet made her untimely demand which causes such unnecessary perturbation of the political atmosphere". — You will say so, if you accept the tone in which the English memorandum is held, issued by the British Foreign Office in this question on September 17th a. c.

I confess, when I first read this English "reply" I felt as if I had received an unexpected blow in my stomach from one I had hitherto considered to be my friend. I felt myself stunned and thrown out by the unexpected sharpness of the English language and by the conclusions the English authors of this note pretend to draw out of Germany's "untimely move".

Upon consideration, however, I felt somewhat relieved when I remembered that this British Government, called a Government of national concentration, was headed by Mr. MacDonald, the man who during the war had suffered imprisonment for refusing military service. Mr. MacDonald, I recalled, is one of the most solid foundationstones upon which the pacification of the world rests; could it astonish a person that a Government, which in itself is a sort of minute Parliament where resolutions are made by majority and not unanimously as in other Governments, and which is headed by this unconditional pacifist, Mr. MacDonald, did find hard language to repudiate any attempt, be it from what side it may, to reinforce armaments which in their opinion might eventually lead to bellicose settlement of international disputes? Would the ideals of this man allow any other reply to be given to the demand of the German people than a strict and unconditional "No"? I felt that it was no accidental coincidence that this British reply had been issued only a few days after Mr. MacDonald had resumed his Governmental work.

And considering the British note under this angle most of my indignation melted away, for I felt that there was something in this reply which showed unmoveable determination to prevent any war which might occur in future times. In this intention the English view fully coincides with the German view, for Germany has no greater desire than to be allowed to go on peacefully in the reconstruction of her own pacification and prosperity, which had heretofore been the prey of a greedy pack of blood-sucking nations. Germany wants to keep up peace to the last for no country in the world would lose so much in a future war than she in her utter state of disarmament amidst a world staring with the most modern, the most effective and the most cruel weapons ever known.

This coincidence in views in a "*question du fond*", as the French say, makes it possible to me to deal unpassionately with the English reply which in itself is the worst blow the self-respect of a nation struggling for its mere existence could have received coming from quarters which Germany until that day had a right to consider her friends.

I will not, therefore, speak about the grim irony of the English reply which made the blood tingle in the ears of every true German reading the English utterance, I will not deal on the senselessness which lies in the fact that the English reply did all it could to match or even to surmount the implacability and haughtiness of the French reply which really verges to the ridiculous, I will not either comment on the tactless way in which England refers to the outcome of the Lausanne-Conference, as if this new treaty which has until now not been ratified by a single nation — nor perhaps ever will be —, had been the most magnanimous present ever given by a group of nations to another.

What I want to make clear to you, the American readers, is that a new lie — similar to that of Germany's war guilt — seems to be germinating in the lines of the English note which in the interest of Germany as well as of the rest of the world must be nipped in the bud. I refer to England's insinuation as if the German "untimely demand" were a new impediment to the trade-revival for which the whole world is longing with ardent desire and which at the present time seemed to be dawning upon mankind, if only by slow degrees, yet perceptible enough to bring about a considerable boom on the stock-exchange markets of the world.

The passage of the English reply runs as follows:

> Granted that this question of equality of status would have arisen before the Disarmament Conference concluded its work, there is grave disadvantage in forcing it to the front at this stage. Germany has suffered, and is suffering, from the prevailing economic depression and widespread unemployment..... In view of Germany's economic difficulties the initiative of acute controversy in the political field at this moment must be accounted unwise..... His Majesty's Government most earnestly hope that nothing may be now allowed **to intervene which would retard the process of economic recovery,** which is so urgently necessary and which it will be the task of the approaching **"World Economic Conference"** to promote by every means in its power.

American Students, please follow me in this important question! Please try to put yourself into the German situation just for one moment, and then judge for yourself!

Here you see Germany, the extent of whose disarmament you can trace in part five of the Versailles Treaty, for the treaty has been fulfilled to the last letter by Germany in this respect. To sum it up:

Germany's army numbers 99 191 men,
including only 7 Regiments of artillery of 9 batteries each with guns of 77 mm and 105 mm,
and a total of 21 machine-gun companies.

Mark, Germany has no heavy artillery, no military aircraft, no tanks, no implements for chemical warfare, even no gas-masks are allowed to the German army (and to the German population) to protect themselves against an invasion from any side whatever.

On the other side is **France:**
She has a standing army of 964 224 men,
67 Regiments of artillery, including 12 Regiments of heavy artillery, and 1 on railways,
14 Regiments of aerial forces with 43 050 airplanes and 974 dirigibles for warpurposes,
10 Regiments of tank-Troops with adequate equipment.

This France, armed to the teeth and protected by an unsurmountable girdle of modern fortresses, entertains military alliances with Poland and Czechoslovakia to mention only two of her many allies, but of whom at least Poland is ready to jump into the face of Germany at any moment.

Poland has
265 871 men under arms,
11 Regiments of heavy artillery, and one of protection against airships,
totally 270 companies of machine-guns (against Germany's 21),
3 battalions of tanks, of 2 to 3 companies each,
700 airplanes for warpurposes.

(over)

These polish forces are within two hours from Berlin by airplane, twenty hours by rail, and only a few days on the highways. Yes, the infamous Versailles treaty has in addition to this menace forced a pole into Germany's own flesh by stipulating the Polish Corridor, the most hideous political formation ever known in the history of a great nation. Poland will by force of her overwhelming power be in a position to cut off the German motherland without any delay at all from one fifth of her territory and one tenth of her population dwelling in East Prussia. Poland has paved this Corridor with strategical railway-lines which would bring to the Corridor, situated in the heart of Germany, within ten hours as many troops as it desires, cannons, airplanes, tanks and so on.

In the third place I mention Czechoslovakia. I do this with certain hesitation because I do not wish to sow distrust between the two nations who in reality do not feel so wide apart from one another than is the case between Germany and Poland, although the latter owe their national independance to Germany who freed them from the Russian yoke in 1917. But in any case Czechoslovakia must be put into the account, for the ties of her military alliances with France and Poland would any day, should a bellicose dispute arise, call upon them to move their forces against Germany.

Czechoslovakia has an army of 138788 men,
19 Regiments of heavy artillery and 3 Regiments of defense against aerial warfare,
546 airplanes and one battalion of tanks.

To round the picture you must mention that military service conditions in Germany are, that every man must serve 12 years according to the Versailles Treaty; in France the term is 1 year of active service, disponibility 3 years, first reserve 16 years, second reserve 8 years; in Poland active service lasts 2 years, reserve until the 40th year of age, second reserve until the 50th and auxiliary until the 60th; in Czechoslovakia active service is 18 months, first reserve until the 40th and second until the 50th year of age. This raises the odds in respect to the number of trained soldiers by more than six times in disfavour of Germany in any possible combination.

What do these numbers and facts, collected from the annual report of the League of Nations Information Bureau for 1932, mean to the German people?

They say not more and not less than that the German territory could be overrun by the combined army of the nations mentioned above within a few days, if only they wished, and whatever would happen afterwards, Germany would be and remain a battlefield, a place of sorrow and destruction.

It would be mere cynism to refer Germany to the help of the League of Nations and it would be nothing less than madness if Germany pinned her faith on this institution in the case of a really serious clashing. Perhaps if you are not so well acquainted with Germany's postwar-history, you do not know anything about the attitude of the League of Nations when in 1921 Poland invaded German Upper Silesia and in 1923 Memelland invaded East Prussia under the eyes of a French Commissioner, but no doubt you will have seen how the League of Nations worked when in 1931 and 1932 Japan invaded peaceful China. I have not seen anything more than fruitless protests and committees and resolutions, which did not keep the foot of one single Japanese soldier away from Chinese territory.

Well, gentlemen, do you now think that this situation in which Germany sees itself is a very good starting point for economic revival? Do you think that a people which may be swept away from the surface of the earth within only a few hours does feel very lively and ambitious to take part in the reconstruction of world prosperity, whilst it stands with one foot in the grave?

My American fellow Students, you will be suprised. Germany does feel so. Germany has no greater wish than to partake — and an important part it can play, if you will only let her —, in the reconstruction of peace and trade.

But you must let her!

The first thing you must do is to give back Germany safety, you must allow Germany to feel at home in her own house.

Germany has for many years set her faith on disarmament, true to the stipulations of the Versailles Treaty. She has collaborated with the best of her forces in the deliberations for world-disarmament. She has signed endless numbers of resolutions, she has allowed her own country to be raided up and down by innumerable Committees in search of weapons and secret armaments. No failure on her side to comply with the stipulations of the Treaty has been proved — and what has been the outcome in respect to the disarmaments of the other countries?

England's reply to this question runs thus:
(The Versailles Treaty) ... is rather an appeal for adjustment based on the fact that the limitation (of Germany's armaments) was .... to be the precursor of general limitation by others.
His Majesty's Government do not deny the fact and do not seek to minimize the force of the contention. **So far as the Government of the United Kingdom are concerned, very large reductions in all departments of armaments have been made since the Treaty of Versailles was signed.** Nevertheless the United Kingdom Government are earnestly collaborating at Geneva in promoting to the utmost of their power measures of further disarmament etc. etc.

I cannot help laughing, although I do not mean any wrong to England who is the least sinner — the big sinners have been named —, especially as she has allowed a standard of parity in respect of naval armaments which made an end to the famous British slogan: Britannia rules the waves! Of course, England has no more the whole emergency armament she had during the war, the same is true for the United States and many other countries. But does this mean disarmament?

For Germany the fact remains that her immediate neighbours are staring with weapons, whilst she herself is absolutely inadequately armed. Those odds are a little too much for the German nerves.

And then, gentlemen, what Germany actually demands by her formidable "action for rearmament", is nothing more than that she be allowed to use her budget-means set out for the costly and useless — because inadequately armed — Reichswehr in a more senseful way; further that Germany be allowed to train an approportionate militia-army as a sort of second-class reserve for the case of real danger.

Germany's demand is therefore not an assault on prosperity and trade revival, but a necessary preliminary condition for the pacification of the world.

Should Germany's demand at last lead to a really substantial disarmament of the world, and be it only in the qualitative sense, that is to say through abolition of heavy artillery, tanks, chemical and aerial warfare, a sigh of relief would run through Germany and this alleviation of mind would no doubt smooth down many psychological obstacles to return to the pacification of the entire world, and this and nothing else is what Germany is aiming at through her "untimely move".

Wolfgang von Ranke, Hamburg University.

P. S. I sincerely believe that it is not an "untimely move" to send to the American Students this second letter by Wolfgang von Ranke, and I would be very pleased if you would express to your fellow students in Germany your thoughts on the subject.

Ferdinand Hansen.

c/o Romanoff Caviar Company
247 Park Avenue, New-York
p. Adr. Romanoff Caviar Company
31, Mönckebergstrasse, Hamburg

PRINTED BY
W. KAMMERER HAMBURG 8
1. X. 32.

X-DD237
#39

Die Jugend

im Heimat- und Königsbund





Richtlinien

für die Gestaltung der Jugendgruppen, ihre Erziehung, Ausbildung und Zusammenfassung

Sitzung des Landesausschusses am 10. Dezember 1932

X-DD237

Kampf dem Bonzentum!



„Die Großverdiener in Ängsten"

Aus dem Inhalt:

Neues, meist amtliches Material über Bonzen, Großverdiener und Großpensionäre: Ministergehälter (nach der Notverordnung) Riesengehälter bei der Bahn, Post, Finanzamt! Unterschlagungen etc.!

(over)

Der Kalender der deutschen Familie

aus dem Verlag

Paul Arendt, Sulzbach-Opf.

gehört in Ihr Haus!

Die besten Schriftsteller und Erzähler der Bewegungen bringen Ihnen

heitere u. ernste Erzählungen

aus dem Weltkrieg, aus dem Freikorps und aus dem Kampf ums 3. Reich!



Preis 60 Pfg.

fünffarbiges Titelblatt 64 Seiten Text!



Drei aufsehenerregende Bücher!

1. Mutter oder Genossin?
von Hans Schemm M. d. R. Reichsführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Aus dem Inhalt: Mutter oder Genossin — Mensch oder Maschine — Gott oder Teufel — Blut oder Gold — Rasse oder Mischling — Volkslied oder Jazz — Familie oder Kollektiv — Nationalsozialismus oder Bolschewismus.

84 Seiten! Hochaktuell! 85 Pfg.

(Nächstens erscheint davon eine kleine Broschüre zu 25 Pfg.)

2. Wo bleibt der Zweite Mann der S.P.D. 20 Pfg.

Eine Abrechnung mit den S.P.D. Bonzen! Die beste Waffe gegen den Marxismus! Illustriert!
Widerlegung aller Lügen der S.P.D. Bonzen!

3. Es geht auch ums Kreuz! 20 Pfg.

Kampfschrift gegen Zentrum u. B.V. Eine Sammlung von Beweisen für das widernatürliche Bündnis zwischen Zentrum, Bayr. Volkspartei und der freireligiösen S.P.D. Mißbrauch der Religion zu Parteizwecken usw.!

Kalender u. Hefte zu beziehen in allen deutschen Buchhandlungen, bei jedem Zeitungshändler, bei allen Ortsgruppenleitungen oder allen Geschäften der nat.-sozialistischen Bewegung!

Wo nicht erhältlich, dann direkt durch: National-sozialistischen Sportversand Paul Arendt, Sulzbach-Obpf., (Bayern)

Preis 20 Pfennig

Der Tag von Potsdam

X-DD237
#41



„Gedenkblätter für die Jugend"

Für die deutsche Jugend gesammelt und dargestellt von **Dr. Benno Kettner**

Verlag für soziale Ethik und Kunstpflege, Berlin SW 61

(over)



Potsdam. Stadtschloß mit Exerzierplatz und Garnisonkirche.

Aufruf der Reichsregierung zum Feiertag der Nation.

Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preußischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendigt sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen

3 6 3 Copy 33

X-DD237

#42

Klarer nationaler Kurs in ſtürmiſcher Zeit!

(cover)

Rede

des Führers der Deutschen Volkspartei

EDUARD DINGELDEY

M. d. R.

gehalten in Darmstadt, am 19. Februar 1933

Deutsche Erneuerung,
Zeitungs- und Buch-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW 68

601. II. 32.

N. S. D. A. P.
Preis 30 Pfg.
Parteiarchiv
No. .....

X-DD237
#43

Geheimnisvolle Querverbindungen über Deutschland:

Der Deutsche Herrenklub

Von Herbert Frank.

Motto:

„Der Herrenklub ist politisch aber er treibt keine Politik. Er ist um der Politik willen da, aber er macht nicht Politik."

Dr. Walther Schotte,
Mitbegründer des Deutschen Herrenklubs.

6.—10. Tausend.

1933

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW.

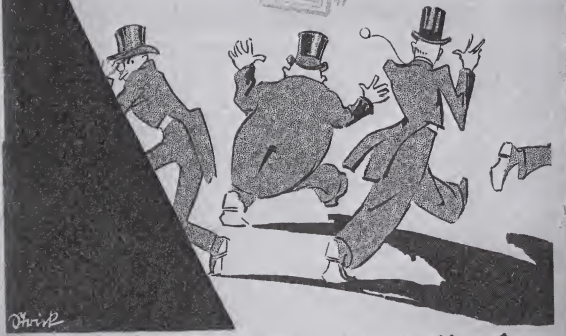
(cover)

Herbert Frank

Geheimnisvolle Querverbindungen über Deutschland:

Der Deutsche Herrenklub und andere

X-RR 257
#43



Ludendorffs Volkswarte-Verlag

#44

Frontsoldaten marschieren



-- von der Somme

X-DD237



ins Dritte Reich

(over)

Der Stahlhelm

Erinnerungen und Bilder

Herausgegeben im Auftrage des Gründers und Bundesführers Franz Seldte. Zwei Bände in Ganzleinen gebunden RM 28.—, jeder Band einzeln RM 16.—. 400 Seiten Text und nahezu 1000 Bilder über die Gründung und den Weg des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

FRANZ SELDTE

Ein Lebensbericht

Von

Wilhelm Kleinau

In festem Einband gebunden 95 Pfennig.
Das Leben und das Werk des Bundesführers.

Soldaten der Nation

Die geschichtliche Sendung des Stahlhelm

Von

Wilhelm Kleinau

In festem Einband gebunden 95 Pfennig. Die Geschichte der Männer, die ihr Leben 18 Jahre lang aufs Spiel gesetzt haben um Deutschlands willen.



Stahlhelm-Verlag
B E R L I N

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Copyright 1933 by Stahlhelm-Verlag G.m.b.H., Berlin

X-DD 237
#44

Über ihrem Marsch schlägt die Pflicht ihren harten, unerbittlichen Takt, die Pflicht gegenüber der Nation, die keinen losläßt, der ihr einmal verfallen ist!

Von den kahlen Hügelwellen der Somme-Landschaft führt ihr Weg durch alle Jahre des Kampfes und der Not schnurgerade in das Dritte Reich.

Und ebenso gerade führt er weiter in die Zukunft.

Weimar fiel. Noch steht Versailles!

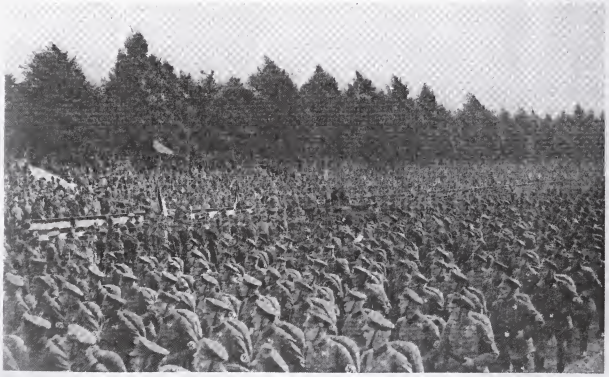
Aber die Frontsoldaten im Stahlhelm marschieren, wie sie marschiert sind seit fünfzehn Jahren.

Und mit ihnen marschiert die Nation.

Karl Eysenhut.

Copy. appl. stellv.: Eysenhut, Karl
is a pseud. but does not occ
real name — See page 23

Vorbeimarsch der Stahlhelmführer in Hannover vor dem Stabschef und dem Bundesführer



X-DD237
H45

Das Reich im Werden

Geschichtliche Reihe

Heft 5:

Wilhelm Ziegler

Entstehungsgeschichte des Versailler Vertrag

Verlag Moritz Diesterweg · Frankfurt a. M.

(cover)

X-DD237
4145

Das Reich im Werden

Arbeitshefte im Dienste politischer Erziehung

Geschichtliche Reihe

Herausgegeben von Studienrat Dr. Walther Machleidt

Schulleiter der Luisenschule zu Bergedorf

Heft 5:

Entstehungsgeschichte des Versailler Vertrags

Herausgeber: Wilhelm Ziegler

Oberregierungsrat in Berlin

1934

Verlag Moritz Diesterweg · Frankfurt a. M.

Bestell-Nr. 7905

112
X-DD237
#46

Deutschland und Frankreich

Ein offenes Wort von Volk zu Volk

von

E. Frhr. v. Reibnitz



1934

G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung, Berlin W 62

DD258 X-DD237 Pamphlet Collection

#47

A Letter To A Hitlerite

By William Albert Noyes, PH. D.

Brief an einen Nationalsozialisten

Reprinted From
"The Johns Hopkins Alumni Magazine, March, 1934"

(over)

P45621
S22 42

Distributed by
Information and Service Associates
169 Madison Avenue
N. Y. C.

A Letter To A Hitlerite

By WILLIAM ALBERT NOYES, Ph. D., 1882

*Not long ago I received a letter from a friend in Germany who wrote: "We have had a renaissance and unification in Germany. All passed off quietly and we have peace because Hitler has known how to suppress the fear of communism." Knowing of the rigid censorship, I questioned whether those in Germany know what is going on there as well as we do. The reply was a very long letter defending Hitlerism. My correspondent is a highly cultured parson with university training. This reply may be of interest to others who may not have read "Mein Kampf."

BEFORE answering your kind and frank letter, I wished to read Hitler's "Mein Kampf" so that I might form an independent judgment of just what his program is.

I think we must probably begin by agreeing that we are not likely to hold the same views about democracy. After our experience of more than one hundred and fifty years in the United States, I am thoroughly convinced that a system of government under which the people choose their representatives freely and have the power to change them when they no longer hold their confidence, is safest and best.

I can well understand that the German people look back with longing to the "good old days" before the war and that they are bound to ascribe many of their difficulties for the past fifteen years to the democratic form of government, when they are in reality chiefly due to the loss of the war and to the profiteering of her own citizens. I also understand that after centuries of autocratic rulers Germany was not well prepared for democracy and did not accept it whole-heartedly because they thought it had been dictated by the enemy. Germany continued the autocratic rule long after genuine democracy had been established in England and in France.

Under American democracy we have recently chosen a President to whom we have given almost dictatorial power. Most of us believe he is using these powers wisely, in the interest of the whole people and not in the interest of any particular class, and we have a strong hope that many injustices of long standing will be corrected.

Last week we had a meeting of the American Historical Association here. One session was devoted to a discussion of dictators. The report of an address on "The Pattern of a Dictator," published in the daily paper issued by the students of the University, says:

> Professor Lutz stressed the importance of the spy system under the regime of the three great dictatorships of Russia, Italy, and Germany and listed the concentration of power in one leader, a pedantic bureaucracy, the denial of civil rights, violence against internal critics, the use of propaganda and regimentation in education, and the need of a scapegoat, as common to these governments.

I think you will agree that all these characteristics are to be found in Hitler's government.

34 X-DD237 #48

Kriegsgeneration-Widerstand!

von

Hans Henning Freiherr Grote
und
Dr. Martin Gschwend

(Cover)

Kriegsgeneration / Widerstand

Von

Hans Henning Freiherr Grote

Mit einem wirtschaftlichen Nachwort

von

Dr. Martin Bochow



Brunnen-Verlag / Karl Winckler / Berlin SW 48

X-DD237
#49

Wolfgang Kramer

Völkischer Staat und Deutsche Gotterkenntnis



(over)

Wolfgang Kramer

Völkischer Staat

und

Deutsche Gotterkenntnis



1938

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

X-DD247.H5

TERRAMARE PUBLICATIONS

Edited by Richard Mönnig

No. 1

LIBRARY OF CONGRESS
3
SEP 20 1978
COPY EXCHANGE DIV.

#SC

ADOLF HITLER

A SHORT SKETCH OF HIS LIFE

BY

PHILIPP BOUHLER

PUBLISHED BY TERRAMARE OFFICE, BERLIN

61-7560-3-55

(Cover)

ADOLF HITLER

A SHORT SKETCH OF HIS LIFE

BY

PHILIPP BOUHLER

Head of the Führer's Personal Chancellery

1938

TERRAMARE OFFICE, BERLIN Ws